Deutscher Bundestag
14. Wahlperiode

Drucksache 14/809

20. 04. 99

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Petra Pau und der Fraktion der PDS – Drucksache 14/725 –

Belästigung von Beamtinnen beim Bundeskriminalamt und beim Bundesgrenzschutz

In den letzten Wochen und Monaten waren wiederholt Berichte in den Medien über Mobbing und sexuelle Belästigungen von Polizeibeamtinnen während des Dienstes.

1. Wie viele Beamtinnen sind beim Bundeskriminalamt (BKA) und beim Bundesgrenzschutz (BGS) beschäftigt (bitte in absoluten Zahlen und im prozentualen Anteil für das BKA und den BGS nach einzelnen Bereichen aufführen)?

Personalsituation im Polizeivollzugsdienst (PVD) des BKA:
Stand: 1. April 1999

Angehörige im höheren PVD insgesamt	215	davon weiblich 34	Prozent 15,81
davon:			
A 13	52	15	28,84
A 14	82	16	19,51
A 15	55	1	1,81
A 16	17	2	11,76
B 2 bis B 6	9	0	0,00

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums des Innern vom 20. April 1999 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Angehörige im gehobenen PVD insgesamt	2 053	davon weiblich 512	Prozent 24,93
davon:			
A 9	622	172	27,65
A 10	418	127	30,38
A 11	562	169	30,07
A 12	306	37	12,09
A 13	145	7	4,82
gesamt	**2 268**	**546**	**24,07**

Personalsituation im Polizeivollzugsdienst des BGS:
Stand 31. Dezember 1998

Angehörige im		davon weiblich	Prozent
höheren PVD	205	3	1,46
gehobenen PVD	3 170	75	2,36
mittleren PVD	27 425	2 577	9,39
Gesamt	**30 800**	**2 655**	**8,62**
Anwärter	1 242	369	29,71

2. Wie haben sich diese Zahlen in den letzten zehn Jahren beim BKA und beim BGS entwickelt?

Einstellungen in den Polizeivollzugsdienst des BGS seit 1988

Einstellungs-jahr	mittlerer PVD			gehobener PVD		
	gesamt	davon weibl.	Frauenanteil	gesamt	davon weibl.	Frauenanteil
1988	1 589	30	1,89 %	42	0	0,00 %
1989	1 522	158	10,38 %	48	0	0,00 %
1990	1 220	304	24,92 %	60	13	21,67 %
1991	2 239	387	17,28 %	41	9	21,95 %
1992	2 397	560	23,36 %	52	12	23,08 %
1993	3 041	800	26,31 %	92	17	18,48 %
1994	3 484	751	21,56 %	71	12	16,90 %
1995	1 413	397	28,10 %	123	18	14,63 %
1996	803	253	31,51 %	213	38	17,84 %
1997	12	7	58,33 %	195	44	22,56 %
1998	65	25	38,46 %	207	54	26,09 %
	17 785	3 672	20,65 %	1 144	217	18,96 %

Vergleichbare Zahlen für den Bereich des BKA liegen nicht vor.

3. Wie hoch ist der prozentuale Anteil von Frauen auf die entsprechenden Dienstgrade und Dienstbereiche verteilt?

Es wird auf die Tabelle zu Frage 1 verwiesen.

4. Wie viele Fälle von Mobbing und sexueller Belästigung wurden in den letzten zehn Jahren sowohl beim BKA als auch beim BGS gemeldet (bitte nach Jahren und Dienstbereich auflisten)?

Gegenwärtig findet eine umfassende Erhebung zu dieser Problematik als Teil des Nationalen Aktionsplanes der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen u. a. auch für BGS und BKA statt. Das für das seit dem 1. September 1994 geltende Beschäftigtenschutzgesetz federführende Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend will die fast fünfjährigen Erfahrungen mit diesem Schutzgesetz auswerten, um festzustellen, welche konkreten Maßnahmen zur Vermeidung und Unterbindung sexueller Belästigungen ergriffen wurden und ob diese Maßnahmen geeignet sind, den Gesetzeszweck zu realisieren. Auf die künftigen Ergebnisse wird verwiesen.

5. Wie viele Beschwerdestellen gibt es beim BKA und beim BGS?

Die Funktionen der Beschwerdestellen im Sinne des § 3 des Beschäftigtenschutzgesetzes werden von den Vorgesetzten und den Dienstvorgesetzten, Frauenbeauftragten und Vertrauenspersonen wahrgenommen. In der Praxis werden auch Personalvertretungen als Ansprechpartner gewählt.

6. Gibt es eine besondere psychische Betreuung von Beamtinnen beim BKA und beim BGS, und wenn ja, seit wann und auf welche Problembereiche bezieht sie sich?

Neben den in der Antwort zu 5 benannten Personen gibt es

– im Bereich des BKA

  seit 1990 eine Psychologin und zwei Psychologen für die psychologische Einsatzbetreuung und Konfliktberatung der Beschäftigten;

– im Bereich des BGS

  Mediziner, Theologen und Sozialwissenschaftler, einschließlich Psychologen, als Ansprechpartner. Diese können im Konfliktfall zur Betreuung hinzugezogen werden.